

Florian G. Mildenberger

Sexualgeschichte. Überblick – Problemfelder – Entwicklungen. Wiesbaden: Springer 2020, 51 S. (essentials). ISBN 978-3-658-27847-2.

Der Medizinhistoriker Florian Mildenberger liefert mit seiner gut 50 Seiten umfassenden Schrift „[...] einen kompakten Überblick über die Geschichte der Sexualitäten von der Antike bis zur Gegenwart sowie eine Abhandlung zur Entwicklung der Sexualgeschichte.“

Heutige Studenten müssen in kürzester Zeit große Stoffmengen verarbeiten. Hier sind aktuelle Einführungswerke gefragt. Doch vor allem Einführungswerke für fächerübergreifende Forschungsgebiete, zu denen die Sexualgeschichte gehört, sind oft nicht mehr auf dem neuesten Stand. Dem will der Autor Abhilfe schaffen und möchte anhand seines Einführungswerkes den Lesern die Relevanz des Themas näherbringen und zu eigenen Forschungen anregen.

Das Buch lässt sich in folgende Teile gliedern: In einer kurzen Einleitung richtet der Autor den Fokus auf die Entwicklung von Sexualitäten und der Sexualgeschichte. Danach werden von der Antike über das Mittelalter bis hin zu Renaissance und Gegenwart die sich wandelnden Praktiken, Traditionen und Gesetze erläutert und mit ausgewählten Beispielen und historischen Ereignissen der jeweiligen Zeit anschaulich in Verbindung gebracht. Der folgende Teil thematisiert die Sexualitäten in Nord- und Lateinamerika, Asien, Afrika und Ozeanien. Zum Schluss findet sich ein kurzer Abschnitt über die neuen Herausforderungen der Gegenwart, die mit der sexuellen Freiheit einhergehen.

Im einleitenden Kapitel benennt der Autor die zahlreichen Fachdisziplinen – von der Archäologie über die Medizin bis zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte – zu denen die Sexualgeschichte Berührungspunkte hat und skizziert die grundlegenden Beschäftigungsfelder der Sexualgeschichte sowie die Geschichte der Sexualwissenschaft im Westen und im internationalen Vergleich. Die Erforschung der Sexualgeschichte betrachtet dabei die spezifischen Ausprägungen der Sexualität in Abhängigkeit der jeweiligen Zeit sowie der jeweiligen gesellschaftlichen und kulturellen Einflüsse. Wie wichtig eine gute Quellenbasis und -analyse für die Untersuchung historischer Gesellschaften ist, zeigt der Autor u. a. anhand der Probleme der Erforschung schriftloser Kulturen auf.

Die Zeitreise durch die Sexualgeschichte beginnt der Autor mit der Antike im 2. Jahrtausend v. Chr.: In den ersten Gesellschaften mit Schriftkultur wie z. B. Mesopotamien oder dem alten Ägypten gab es bereits Regeln, welche das Verhältnis zwischen den Geschlechtern betrafen. Der Autor beendet den Überblick über die Antike mit dem Zusammenbruch des Römischen Reiches im 5. Jh. n. Chr., der einerseits eine sexuelle Gesetzlosigkeit begünstigte, aber andererseits auch dazu beitrug, dass die Kirchenväter ihre Normen bei den nach Halt suchenden Gläubigen leichter durchsetzen konnten. In prägnanter Weise skizziert der Autor die Sexualgeschichte Mitteleuropas im Verlauf des Mittelalters.

Im folgenden Kapitel behandelt der Autor die Sexualgeschichte von der Renaissance bis ins 19. Jahrhundert. Mit einem Blick auf England und die Auswirkungen der Französischen Revolution zeigt der Autor, wie sich die Machtstrukturen und das sexuelle Zusammenleben weiter verändern, bis im Zuge der Industrialisierung in ganz Europa das Thema Sexualität weitgehend zur Privatsache erklärt wird und es erstmals auch medizinische Argumente gab, um sexualpolitische Maßnahmen zu rechtfertigen. Im Kapitel „Sexualitäten zwischen Befreiung und Begrenzung (1850–2000)“ spannt der Autor den Bogen von der Industrialisierung, dem Erstarken der Naturwissenschaften inkl. der Medizin, über den Ersten Weltkrieg, die NS-Zeit und von der Nachkriegszeit bis zum Jahr 2000. Der Begriff „Sexualwissenschaft“ kam in den 1900er Jahren in Berlin auf und führte neben einer Sexualreform auch zur Frauenbewegung. Nach dem Ersten Weltkrieg kam es zum Abbau staatlicher Kontrollen, was zu sexuellen Freiheiten in den Städten führte, welche während der durch den eugenischen Terror gekennzeichneten NS-Zeit jedoch wieder zurückgenommen wurden. Es folgte die konservative Nachkriegszeit. In den 1960er Jahren führte die Antibabypille zu einer Lockerung der konservativen Sexualpolitik in Westeuropa und leitete Emanzipationsprozesse ein. In den 1980er Jahren wurde die Diskussion stark durch AIDS beeinflusst, und nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion zehn Jahre später nahmen einige ehemalige Ostblockstaaten ihre sexuellen Freiheitsrechte zurück. Im 21. Jahrhundert sind sexuelle Freiheiten von identitätsstiftendem Charakter für die westliche Welt, vor allem um sich vom radikalen Islamismus abzugrenzen.

Im Kapitel „Sexualitäten in (Nord)Amerika“ beleuchtet der Autor knapp sexualgeschichtliche Aspekte der süd- und mittelamerikanischen Hochkulturen, wo die Gestaltung sexueller Beziehungen von der Schichtzugehörigkeit bestimmt war, bevor er die Sexualgeschichte der Stammesgesellschaften Nordamerikas, die Auswirkungen der europäischen Kolonisation und Missionierung und die sexualpolitische Entwicklung in den Vereinigten Staaten skizziert. In den 1920er Jahren wollte man die Sexuaufklärung in den USA unterdrücken, aber spätestens nach Veröffentlichung des „Kinsey-Reports“ Ende der 1940er Jahre wurde der Diskurs über sexuelle Realitäten geführt. Seit den 1980er Jahren ist Sexualität ein Forschungsthema an Universitäten, und durch das Aufkommen des Internets sind Informationen allgemein

verfügbar. Heute sind in Nordamerika sexuelle Freiheiten vorwiegend auf Metropolregionen beschränkt, in Mittel- und Südamerika dominiert weiterhin die Vorstellung der heterosexuellen Kleinfamilie, Abtreibung ist weiterhin verboten.

Der Autor fasst in einem weiteren Kapitel die Sexualitäten in Afrika, Asien und Ozeanien zusammen. Er liefert auch einen kurzen Abriss der Sexualgeschichte der Südseevölker. Diese Völker pflegten viele Riten und Regeln hinsichtlich des sexuellen Zusammenlebens, welche durch den Einfluss europäischer Missionare und Entdecker verändert wurden. Eine neue Erforschung der pazifischen Sexualgeschichte setzte erst in den 1990er Jahren ein.

Zum Schluss thematisiert der Autor die „neosexuelle Gegenwart“, in der sich die westliche Welt in Bezug auf das Thema Sexualitäten sehr entspannt hat und Staat und Kirche sich heute weitestgehend aus der Diskussion zurückgezogen haben. Doch die sexuellen Freiheiten führen auch zu neuen Herausforderungen für die heutige Gesellschaft, insbesondere in der Auseinandersetzung mit der islamischen Welt, aber auch durch den zunehmenden Einfluss des Internets und der Kommerzialisierung der Sexualität.

Florian Mildenbergers Einführungswerk beschreibt anschaulich die Entwicklungen der Sexualgeschichte und der unterschiedlichen Sexualitäten. Sein Hauptfokus liegt hierbei klar auf der europäischen Entwicklung, trotzdem rückt er auch die anderen Kulturen in den Blick des Lesers. Der Autor setzt zudem die Entwicklung der verschiedenen Sexualitäten in den Gesellschaften jeweils mit allgemeinen historischen Ereignissen und Prozessen in Beziehung. Somit wird deutlich, dass die Sexualgeschichte stark von der sozialen, historischen und politischen Entwicklung einer Gesellschaft abhängig war und es auch heute noch ist. Das kleine Buch erfüllt die im Vorwort beschriebene Zielsetzung des Autors vollumfänglich, es schafft einen gelungenen Themeneinstieg und regt zur weiteren Lektüre und eigener Forschung an.

Romy Gilcher, Düsseldorf

<https://doi.org/10.31244/zfvk/2020/02.29>